

Schriften zur Rechtsgeschichte

Band 215

Der Kaiser und die Verfassung

**Eine Untersuchung brasilianischer Souveränitätsentwürfe
in den Verfassungsdebatten Brasiliens 1821 – 1824
vor dem Hintergrund des europäischen Frühkonstitutionalismus**

Von

Franziska Meyer



Duncker & Humblot · Berlin

FRANZISKA MEYER

Der Kaiser und die Verfassung

Schriften zur Rechtsgeschichte

Band 215

Der Kaiser und die Verfassung

Eine Untersuchung brasilianischer Souveränitätsentwürfe
in den Verfassungsdebatten Brasiliens 1821 – 1824
vor dem Hintergrund des europäischen Frühkonstitutionalismus

Von

Franziska Meyer



Duncker & Humblot · Berlin

Die Juristische Fakultät der Universität Passau hat diese Arbeit
im Jahre 2022 als Dissertation angenommen.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten
© 2023 Duncker & Humblot GmbH, Berlin
Satz: 3w+p GmbH, Rimpf
Druck: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany

ISSN 0720-7379
ISBN 978-3-428-18823-9 (Print)
ISBN 978-3-428-58823-7 (E-Book)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☼

Internet: <http://www.duncker-humblot.de>

Meinem Großvater Georg

Danksagung

Die vorliegende Arbeit wurde im Wintersemester 2021/2022 von der Universität Passau als Dissertation angenommen. Die Disputation fand am 06.07.2022 statt.

Ich möchte mich besonders bei meiner Doktormutter Frau Prof. Dr. Ulrike Müßig für die Betreuung dieser Arbeit bedanken. Ihre Unterstützung und hilfreichen Denkanstöße trugen maßgeblich zum Gelingen dieser Arbeit bei.

Mein Dank gilt ebenso Herrn Prof. Dr. Hans-Georg Dederer für die Erstellung des Zweitgutachtens und die förderlichen Anregungen.

Außerdem möchte ich mich bei den Reihenherausgebern für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe „Schriften zur Rechtsgeschichte“ bedanken.

Darüber hinaus bedanke ich mich für den umfangreichen Gedankenaustausch bei dem Team des ReConFort-Projektes sowie bei dem damaligen Lehrstuhlteam von Frau Prof. Dr. Ulrike Müßig an der Universität Passau.

Ferner gilt mein Dank dem Max-Planck-Institut für Rechtsgeschichte, welches mir als Gast die Nutzung der Einrichtung und Bibliothek ermöglicht hat.

Insbesondere möchte ich mich von ganzem Herzen bei meinen Eltern Eva und Hans-Georg sowie meiner ganzen Familie für die immerwährende und ermutigende Unterstützung bedanken.

Bremen, im Dezember 2022

Franziska Meyer

Inhaltsverzeichnis

A. Einleitung	13
B. Historischer Überblick	17
I. Ausgangssituation zum Ende der Kolonialzeit	17
1. Politische Lage der Spätkolonie	17
2. Wirtschaftliche Lage	20
3. Besiedelungs- und Bevölkerungsstruktur	22
4. Bildungssystem	26
5. Vereinigtes Königreich von Portugal, Brasilien und den Algarven	28
6. Revolution in Portugal	30
II. Brasilianische Unabhängigkeit	32
1. Politische Erhebungen vor der Unabhängigkeit	33
a) Letztes Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts	33
b) Pernambuco 1817	35
2. Weg zur Unabhängigkeit	39
a) Reaktionen auf die portugiesische Revolution	39
b) Rebellion der Bataillone	43
c) Ein-Tag-Verfassung von Cádiz	44
d) Unruhen im Sommer 1821	46
e) Konflikte mit der Verfassungsgebenden Versammlung von Portugal	49
f) Dia do Fico (Tag des Bleibens)	51
g) Independência ou Morte! (Unabhängigkeit oder Tod!)	53
III. Verfassungsgebung	61
1. Einberufung und Wahlen der Verfassungsgebenden Versammlung	61
2. Sitzungen der Verfassungsgebenden Versammlung	63
3. Ausarbeitung der Maniok-Verfassung unter Antônio Carlos	65
4. Krise und Auflösung der Verfassungsgebenden Versammlung	67
5. Ausarbeitung und Ratifizierung der oktroyierten Verfassung	69
6. Confederação de Equador (Konföderation des Äquators)	70
IV. Ausblick	72
C. Brasilianische und europäische Ideengeschichte im 18. und 19. Jahrhundert	74
I. Eingang politischer Ideen aus Europa in Brasilien	74

II. Konstitutionalismus	75
1. Europäischer frühkonstitutioneller Diskussionsstand	75
2. Brasilianische Ausgestaltung der Diskussion	77
III. Liberalismus	82
1. Europäischer frühkonstitutioneller Diskussionsstand	82
2. Brasilianische Ausgestaltung der Diskussion	84
IV. Konservativismus	90
1. Europäischer frühkonstitutioneller Diskussionsstand	90
2. Brasilianische Ausgestaltung der Diskussion	92
V. Nationalismus	93
1. Europäischer frühkonstitutioneller Diskussionsstand	93
2. Brasilianische Ausgestaltung der Diskussion	95
D. Souveränitätsentwürfe	98
I. Prinzipien der Staatsgewalt	98
1. Begriff der Souveränität	98
2. Pouvoir neutre	103
II. Souveränitätsentwürfe der Verfassungsgebenden Versammlung	108
1. Debatten in der Assembleia Constituinte	108
a) Definitionen von Volkssouveränität und Souveränität der Nation	109
b) Inhaberschaft der Verfassungsgebenden Souveränität	111
c) Präambel	116
d) Sanktionsrecht und moderative Gewalt	118
e) Veto	125
f) Ministerielle und königliche Verantwortlichkeit	127
g) Orientierung an Europa und dem übrigen Amerika	129
h) Zwischenergebnis	133
2. Maniok-Verfassung	134
a) Verfassungsgebende Souveränität	139
b) Verfasste Souveränität	141
aa) Definitionen von Souveränität	141
bb) Verhältnis Parlament – Monarch	143
cc) Rolle des Monarchen gegenüber dem Staat und der Verfassung	149
dd) Gruppe der Repräsentierten	153
ee) Exkurs: Entwicklung des Begriffs des Bürgers	159
ff) Zwischenergebnis	163
III. Souveränitätsentwürfe in der oktroyierten Verfassung	164
1. Verfassungsgebende Souveränität	164
2. Verfasste Souveränität	165
a) Definition von Souveränität	165

b) Einfluss auf die Gesetzgebung	166
c) Exekutivgewalt des Monarchen	167
d) Rolle des Monarchen gegenüber dem Staat und der Verfassung	168
e) Die vierte Gewalt	170
f) Die Gruppe der Repräsentierten	175
g) Zwischenergebnis	178
IV. Souveränitätsentwürfe im gesellschaftlichen Diskurs	179
1. Zeitungen	180
a) Allgemeines	180
b) Pressefreiheit	181
c) Zeitungen	182
aa) Correio Braziliense	182
bb) Semanário Cívico	187
cc) O Bem da Ordem	190
dd) Revérbero Constitutional Fluminense	191
ee) A Malagueta	198
ff) O Paraense	202
gg) Correio do Rio de Janeiro	203
hh) O Tamoyo	211
ii) O Typhis Pernambucano	214
d) Zwischenergebnis	220
2. Politische Schriften	221
a) Allgemeines	221
b) Politische Schriften des Jahres 1821	223
c) Politische Schriften des Jahres 1822	231
d) Politische Schriften des Jahres 1823	234
e) Politische Schriften des Jahres 1824	242
f) Zwischenergebnis	245
3. Ergebnis Souveränitätsentwürfe im gesellschaftlichen Diskurs	246
E. Fazit	247
 Literaturverzeichnis	 252
Stichwortverzeichnis	269

A. Einleitung

Hegel erklärte: „Was in Amerika geschieht, geht von Europa aus [...]. Was sich bis jetzt hier ereignet, ist nur der Widerhall der alten Welt und Ausdruck fremder Lebendigkeit.“¹ Diese Ansicht fand großen Zuspruch bei seinen philosophischen Zeitgenossen.² Auch wenn nach heutigen Erkenntnissen diese pauschal eurozentristische Äußerung als nicht mehr haltbar gilt, stellt sich dennoch die Frage, wie weit einzelne Bereiche des Lebens durch die „alte Welt“ beeinflusst wurden. Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit den Verfassungsdebatten Brasiliens in den Jahren 1821 bis 1824 und leistet einen Beitrag zur Untersuchung der Fragestellung, ob und gegebenenfalls inwieweit diese von Ideen der „alten Welt“ – und zwar dem europäischen Konstitutionalismus – geprägt wurden. Hierbei konzentriert sich die Arbeit explizit auf das Thema der Souveränität und untersucht, welche Ideen von verfassungsgebender, aber auch verfasster Souveränität in Brasilien diskutiert und kodifiziert wurden.

Grundlage dieser Arbeit sind die im ReConFort-Projekt³ unter Supervision von Frau Prof. Dr. Ulrike Müßig ausgearbeiteten Kategorien von Souveränität. In dem ersten Band „Reconsidering Constitutional Formation I National Sovereignty“⁴ der von dem Forschungsprojekt veröffentlichten Reihe wird eine vergleichende Analyse von europäischen Verfassungen unter dem Aspekt der Souveränität vorgenommen. Nach Müßig ist Verfassung stets ein Zusammenspiel des Textes mit seinem zeitgenössischen gesellschaftlichen Kontext, der politischen Praxis und der jeweiligen Interpretation. Verfassung muss daher als eine evolutionäre Errungenschaft verstanden werden. Dadurch wird konstituierte Herrschaft wie folgt interpretiert: „Herrschaft kann nur mit Zustimmung der Beherrschten ausgeübt werden.“⁵ Diese

¹ Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: Werke in zwanzig Bände. Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Band 12. Hrsg. von Moldenhauer, Eva/Michel, Karl Markus. 13. Aufl. Frankfurt am Main: Suhrkamp 2019 (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft 612), S. 9, 14.

² Krumpel, Heinz: Aufklärung und Romantik in Lateinamerika. Ein Beitrag zu Identität, Vergleich und Wechselwirkung zwischen lateinamerikanischem und europäischem Denken. Frankfurt am Main: Peter Lang 2004 (Wiener Arbeiten zur Philosophie, Reihe B: Beiträge zur philosophischen Forschung 7), S. 73.

³ ERC Grant Projekt Reconsidering Constitutional Formation, <https://www.reconfort.unipassau.de/> (06.04.2023).

⁴ Müßig, Ulrike (Hrsg.): Reconsidering constitutional formation I National sovereignty. Comparative analysis of the juridification by constitution. [Cham]: SpringerOpen 2016 (Studies in the History of Law and Justice 6).

⁵ Müßig, Ulrike: Juridification by Constitution. National Sovereignty in Eighteenth and Nineteenth Century Europe, in: Müßig, Ulrike (Hrsg.), Reconsidering constitutional formati-

Auffassung folgt „Thomas Paine’s Antwort auf Mr. Burkes Angriffe auf die Französische Revolution“, in welcher er argumentiert, dass Legitimität nicht durch Tradition oder etablierte Institutionen, sondern durch Zustimmung und Vereinbarung der Bürger geschaffen wird.⁶ Nach Müßig gilt dies nicht nur für die verfasste, sondern auch für die verfassungsgebende Souveränität.⁷

Als ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterin des Projektes entschloss ich mich, eine Analyse der Prozesse um die erste brasilianische Verfassung in Anlehnung an das ReConFort-Projekt vorzunehmen. Zu Beginn der Recherche fand sich ein Zitat aus dem Jahr 1840, in welchem Antônio Carlos Ribeiro de Andrada Machado e Silva, einer der bedeutendsten Protagonisten der Politik des jungen brasilianischen Reiches, über die Ausarbeitung des Verfassungsentwurfes von 1823 berichtete:

„Ich hatte die Ehre, zum Vorsitzenden dieser Kommission ernannt zu werden, die mir nach kurzer Zeit ihre Arbeiten vorlegte, und ich hatte die unerfreuliche Aufgabe zu sagen, dass sie nicht gut waren. Der eine kopierte die portugiesische Verfassung, der andere Teile der spanischen. In Anbetracht meiner Erklärung war die edle Kommission so freundlich, mich mit der Ausarbeitung der neuen Verfassung zu beauftragen. Was tat ich? Nachdem ich die Grundlagen geschaffen hatte, prüfte ich, was in allen konstitutionellen Verfassungen stand, verglich sie, stellte sie einander gegenüber, nahm das, was meiner Meinung nach auf uns anwendbar war, und koordinierte die Arbeit. [...] Die derzeitige Verfassung ist eine reine Kopie dieses Projekts; Abweichungen gibt es nur in Bezug auf die Steuern und das föderale Element [...]. Nun, diese Verfassung, welche die Herren des Staatsrates koordinierten, ist also weitgehend der französischen und der norwegischen Verfassung entnommen.“⁸

Diesem Redebeitrag zufolge soll die brasilianische Verfassungsgebung insbesondere von der norwegischen und französischen Verfassung und weniger von der

on I National sovereignty. Comparative analysis of the juridification by constitution. [Cham]: SpringerOpen 2016 (Studies in the History of Law and Justice 6), 1–92 (3).

⁶ Ebd., (3) zitiert *Paine*, Thomas: *Rights of Man: Being an Answer to Mr. Burke’s Attack on the French Revolution*. 2. Aufl. London: J.S. Jordan 1791, S. 134.

⁷ *Müßig*, U.: *Juridification by Constitution. National Sovereignty in Eighteenth and Nineteenth Century Europe*, (4).

⁸ Eigene Übersetzung. Sitzung vom 24. April 1840, Senhor Andrada Machado: „Eu tive a honra de ser nomeado presidente desta Comissão, que em pouco tempo me apresentou os seus trabalhos; e eu tive a sem-cerimônia de dizer que não prestavam. Um copiou a Constituição portuguesa, outro pedaços da espanhola. À vista da minha declaração, a nobre Comissão teve a bondade de incumbir-me da redação da nova Constituição. Que fiz eu? Depois de assentar nas bases fundamentais, fui examinar o que havia em todos os códigos constitucionais, comparei-os, confrontei-os, aproveitei aquilo que me parecia ser-nos aplicável, e coordenei o trabalho. [...] A Constituição atual é pura cópia desse projeto; apenas há divergência a respeito de impostos, e a respeito do elemento federal, que lá não havia, e que tanto nos tem dado que entender. Ora, esta Constituição, que os Srs. conselheiros de Estado coordenaram, é pois tirada da constituição francesa em grande parte, e da de Noruega.“; Subsecretaria da Anais (Hrsg.): *Anais do Senado do Império do Brasil. Assembléia Geral Legislativa, Sessão Legislativa Extraordinária – 4ª Legislatura, Sessões de Abril de 1840*. Brasília: Senado Federal 1978, S. 63; *Bonavides*, Paulo/*Andrade*, Paes de: *História Constitucional do Brasil*. 3. Aufl. Rio de Janeiro: Paz e Terra Política 1991, S. 81 f.

portugiesischen und spanischen Verfassung beeinflusst worden sein. Das Zitat zielt in die gleiche Richtung wie Hegels Amerika-Verdikt und lässt vermuten, dass in der brasilianischen Verfassungsdiskussion insbesondere europäische Verfassungen als Grund- und Vorlage herangezogen wurden. Dies ist in dieser Arbeit konzentriert auf den Aspekt der Souveränität zu untersuchen. Dabei gilt das oben dargelegte weite Verständnis von Verfassung, sodass nicht nur die brasilianischen Verfassungstexte – der Verfassungsentwurf namens Maniok-Verfassung aus dem Jahr 1823 und die oktroyierte Verfassung aus dem Jahr 1824 –, sondern auch ihre Entstehungsgeschichte, die Debatten in der Verfassungsgebenden Versammlung und der öffentliche Diskurs in Zeitungen und politischen Schriften zu betrachten sind.

Dieses Programm gibt auch den Aufbau der vorliegenden Arbeit vor. Der erste Teil der Ausarbeitung beschäftigt sich mit den historischen Gegebenheiten und stellt den Zeitraum vom Ende der Kolonialzeit Brasiliens über das Vereinigte Königreich von Portugal, Brasilien und den Algarven bis hin zur Unabhängigkeit Brasiliens dar. Zu diesem Zeitraum gibt es keine vergleichbar umfangreiche Darstellung in der deutschen Sprache. Neben ausführlicher portugiesischsprachiger Literatur wird diese Zeit im Englischen von Roderick J. Barman und von Leslie Bethell dargestellt.

Im Anschluss an diesen ersten Teil folgt eine kurze Darstellung der brasilianischen Ideengeschichte. Hier haben insbesondere Autoren wie Lúcia M. Bastos Pereira das Neves, Emilia Viotti da Costa und Christian Edward Cyril Lynch durch zahlreiche Publikationen zur neueren Forschung beigetragen.

Der dritte Abschnitt dieser Arbeit umfasst die Analyse brasilianischer Souveränitätsentwürfe. Neben einer Untersuchung der Diskussionen der Verfassungsgebenden Versammlung, die Ende des 19. Jahrhunderts publiziert wurden, werden der Maniok-Entwurf und die oktroyierte Verfassung betrachtet und diesen vier europäischen Verfassungen gegenübergestellt: die Verfassung von Cádiz (1812), die Chartre Constitutionnelle (1814), das norwegische Grunnloven (1814) und die portugiesische Verfassung (1822). Im Anschluss hieran wird der öffentliche Diskurs anhand von Zeitungsartikeln und politischen Schriften analysiert. Erstere werden der Öffentlichkeit durch den umfangreichen Zeitschriftenkatalog der *Biblioteca Nacional Digital Brasil*⁹ zugänglich gemacht. Letztere wurden in den vergangenen Jahren vor allem von José Murilo e Carvalho und Lúcia M. Bastos das Neves in der Sammlung *À armas, cidadãos* und in der von denselben sowie Marcello Basile herausgegebenen vierbändigen Sammlung an politischen Schriften namens *Guerra Literária. Panfletos da Independência. 1820–1823* veröffentlicht.

Intention dieses Vorgehens ist eine breite Darstellung der brasilianischen Verfassungsdiskussion, die über den konkreten Verfassungstext hinausgeht und so einen Beitrag zur vergleichenden Verfassungsgeschichte zwischen Europa und Brasilien leistet. Kontinuitäten und Diskontinuitäten sollen aufgezeigt werden. Dabei gilt es

⁹ <http://memoria.bn.br/hdb/periodico.aspx> (06.04.2023).